

## «Keine parteitaktischen Spielchen mehr»

Interview: Hubert Mooser; Aktualisiert um 10:57 Uhr

**Politologe Andreas Ladner sagt im Interview mit Tagesanzeiger.ch/Newsnetz, weshalb die vom Bundesrat beschlossene Regierungsreform nicht genügt und wo die Regierung eigentlich ansetzen muss.**



Wählt er bald selbst seinen Präsidenten? Der Bundesrat im Bundesratszimmer.

Bild: Keystone



Andreas Ladner.

[Artikel zum Thema](#)

### **Der Bundespräsident soll auf zwei Jahre gewählt werden. Was halten Sie davon?**

Es ist ein kleiner Schritt, aber sicher nicht der grosse Wurf, den es braucht, um das Problem zu lösen.

### **Welches Problem meinen Sie?**

Die Schweiz muss regelmässige Kontakte auf Regierungsebene mit verschiedenen Ländern unterhalten. Dies ist mit den jährlichen Wechseln im Bundespräsidium nicht kompatibel, vor allem bei Verhandlungen. Denn die ausländischen Partner wissen kaum, wer aktuell die zuständige Person ist. Und sie sind immer wieder mit neuen Leuten konfrontiert.

### **Darum will der Bundesrat jetzt das Präsidium auf zwei Jahre ausdehnen?**

**Bundesräte**

**Parteien befürchten noch mehr**

**Hickhack im Bundesrat**

**Bundespräsident für zwei Jahre**

Ich glaube nicht, dass dies grundsätzlich viel ändert. Zwei Jahre sind nicht genug. In anderen Ländern werden die Regierenden für eine längere Zeitspanne gewählt.

### **Wie lange sollte Ihrer Meinung nach der Bundespräsident bleiben?**

Man muss die Amtszeit nicht zwingend befristen. Es kommt aber darauf an, was sich sonst noch ändert am System und wer den Bundespräsidenten bestimmt.

### **Der Bundesrat will selber den Bundespräsidenten wählen.**

Dann kann der Bundesrat auch selber bestimmen, wie lange er im Amt bleiben soll. Es wäre sinnvoll, wenn die Regierung das tatsächlich selber bestimmt. So könnte man die Wahl den parteitaktischen Spielchen des Parlaments entziehen. Zu hoffen wäre so, dass dann wirklich die Eignung im Vordergrund steht.

### **Mit dem neuen zweijährigen Turnus würde nicht mehr jeder Bundesrat automatisch Bundespräsident. Verändert dies die Dynamik im Bundesrat?**

Die einzelnen Bundesräte würden wahrscheinlich so lange im Amt bleiben, bis sie an die Reihe kommen(lacht). Aber im Ernst: Man kann nicht alles haben – die Position des Bundespräsidenten stärken und trotzdem jedem Bundesrat die Möglichkeit offenhalten, einmal Bundespräsident zu werden. Wichtig ist meines Erachtens, dass jemand Geeignetes dieses Amt übernimmt und dass dieser oder diese wiedergewählt werden kann, wenn er oder sie den Job gut macht.

### **Der Bundesrat will zur eigenen Entlastung auch die Zahl der Staatssekretäre erhöhen.**

Das ist kein besonders mutiger Schritt.

### **Wieso?**

Staatssekretäre können den Bundesräten nicht wirklich Arbeit abnehmen, es sei denn, sie erhalten wirklich genügend Kompetenzen.

### **Was schlagen Sie vor? Mehr Bundesräte?**

Die Schaffung von Verwaltungsministerialebenen wäre eine mögliche Variante. Das wurde auch schon diskutiert. Dies würde allerdings das System noch komplizierter machen.

### **Verwaltungsministerialebenen? Das müssen Sie uns schon genauer erklären.**

Eine der Schwierigkeiten heute ist, dass wir nur sieben Bundesräte haben, die anderen jedoch einen Regierungschef und dazu noch ein Dutzend Fachminister. Wir haben eine kollektive Spitze und eine kleine Zahl von Ministern. Staatssekretäre sind nicht auf Regierungsebene angesiedelt. Sie stehen an der Spitze der Verwaltung. Wenn man das System an die Praxis der anderen Länder anpassen will, stellt sich darum stets die Frage: Wer geht mit den Ministern in den anderen Ländern auf Augenhöhe verhandeln?

### **Das würden die Bundesräte übernehmen. Die Staatssekretäre würden dafür die**

## **Bundesräte in anderen Bereichen entlasten**

Bundesrat Leuenberger kann nicht an vier Orten gleichzeitig sein. Wenn zum Beispiel die Verkehrsminister an einem Ende der Welt und die Umweltminister am anderen Ende tagen, kann er nicht an beiden Treffen teilnehmen. Wenn man den Bundesrat entlasten will, dann muss dieser Kompetenzen abgeben. Er sollte sich dann nicht mehr um alle Details kümmern. Und die Staatssekretäre müssten mehr entscheiden können. Der Bundesrat würde sich dann auf die politische und strategische Führung konzentrieren. (Tagesanzeiger.ch/Newsnetz)

Erstellt: 26.03.2010, 10:57 Uhr

---

© Tamedia AG 2010 Alle Rechte vorbehalten